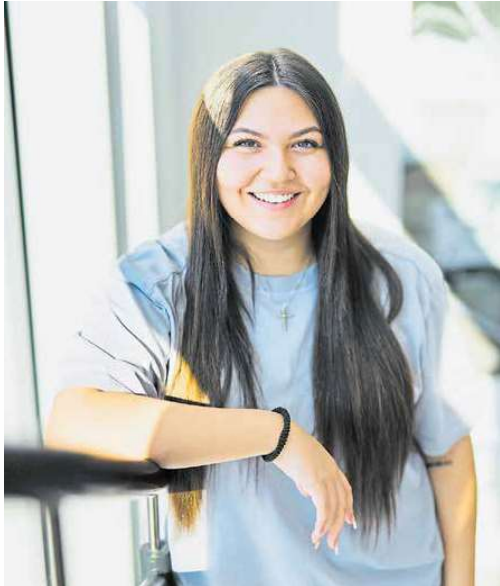


HANDWERKSKAMMER FÜR MITTELFRANKEN



Zeigen am Girls'Day ihr Handwerk (von links im Uhrzeigersinn): Gebäudereinigerin Vittoria Amato, die Orthopädienschuhmacherinnen Magdalena und Rachel Kistner und Klavierbauerin Tanja Meier.



Fotos:privat

Girls, Girls, Girls

Mädchenzukunftstag: 73 Teilnehmer*innen in der Werkstatt

Dürfen sie eigentlich rein? „Wir wollen mal nicht so streng sein“, sagt Nicole Schwab, die Ausbildungsakquisiteurin für die Handwerkskammer für Mittelfranken den Girls'Day organisiert. Jenen Tag, an dem Schülerinnen Einblicke in vermeintlich frauenuntypische Berufe bekommen. Hoffentlich zum letzten Mal in digitaler Form. 73 Teilnehmer*innen waren angemeldet. „innen“? Ja, denn der ein oder andere Boy hatte sich darunter gemischt. „Aber wir heißen im Handwerk auch euch willkommen“, begrüßte sie diese lachend. Gut für die Jungs, denn die kamen dadurch auch in den Genuss, von Rachel und Magdalena, Jenni und Vittoria, Tanja und Jasmin Einblicke in ihre Handwerke zu erhalten. Dabei gingen die jungen Frauen undogmatisch vor: Rachel und Tanja zückten einfach ihre Handys und nahmen die ganze Truppe mit in die Werkstatt. Im Fall von Rachel wurden dort Schuhe hergestellt, denn sie und ihre Schwester Magdalena sind beide Orthopädienschuhmacherinnen. Stolz zeigten sie beispielsweise auch die Cowboystiefel her, die sie für einen Oldtimerliebhaber handgefertigt hatten – passend zum historischen Automobil. „Wie lange hast du denn dafür gebraucht?“, kam die Frage aus der Runde. „30 bis 40 Stunden muss man für einen Schuh rechnen“, erklärten die beiden jungen Frauen. Verblüfftes Schweigen.

Glück für ein kleines Mädchen
„Die Cowboystiefel haben uns Freude gemacht, weil wir bei ihrer Herstellung so kreativ sein konnten, aber besonders befriedigend ist zum Beispiel, dass wir einem kleinen Mädchen helfen können, deren einer Fuß viel größer ist als der andere. Dass sie jetzt – auch wenn es im Winter kalt ist – wieder fröhlich draußen rumlaufen kann, weil wir ihr die passenden Schuhe gemacht haben, ist einfach toll“, schwärmten Magdalena und Rachel. Übrigens: In ihrer Werkstatt ist der Papa der einzige Mann. Das Orthopädie-Schuhgeschäft

und Schuhhaus Kistner in Merken- dorf ist also weitgehend in Frauen- händen.

Richtig anpacken

Während bei den beiden in der Werk- statt haufenweise sauber gestapelte Lederrollen lagerten, sah es bei Tanja ganz anders aus. Sie hieß die Girls (und Boys) im Ausstellungsraum von Klavier Kreisel willkommen. Edle Flügel und Klaviere im Hintergrund und das Ambiente der gediegenen Fürther Malzböden beeindruckten die virtuellen Besucher. Beim Rund- gang in der Werkstatt – zur Hälfte von Frauen und Männern besetzt – ging es dann aber schon handfester zu. Da wurde geschliffen, poliert und gestimmt. „Ich mag Kundengesprä- che, aber am liebsten bin ich in der Werkstatt. Und dort mag ich vor allem die handwerklichen Arbeiten, wenn man richtig anpacken kann“, erzählte Tanja. „Muss man denn Klavier spielen können, um Klavierbaue-

rin zu werden?“, fragten die Gäste. „Nein, aber man sollte es lernen wollen“, zitierte Tanja ihren Chef. Sie selbst hatte eigentlich Saxophon gespielt, aber für ihren Beruf auch ihr neues Instrument gelernt. „Mit dem Saxophon bin ich aber immer noch besser“, gab sie zu. Wie es mit dem Blockunterricht funktioniert, möchten die Girls und Boys auch noch wissen, denn als Klavierbauerin ist man nicht jede Woche zwei Tage in der Berufsschule, sondern auch mal acht Wochen am Stück. Kann man das leicht neue Kontakte knüpfen? „Es ist kein Problem, Freundschaften zu schließen. Das geht ganz schnell“, konnte Tanja beruhigen.

Den ganzen Tag Toiletten putzen? Aber nein!

Das kann auch Vittoria bestätigen. Sie macht gerade eine Ausbildung zur Gebäudereinigerin bei Fuchs. Und „Nein, ich putze nicht den ganzen Tag Toiletten“, räumte sie gleich mal

mit einem Vorurteil auf. Stattdessen macht sie mit ihrem Team beispiels- weise Bau- und Glasreinigung. Reini- gung also gläserne Fassaden oder sorgt dafür, dass eine Baustelle nach der Fertigstellung ordentlich bezogen werden kann. Dafür muss sie jede Menge Kenntnisse von Chemie oder Oberflächen haben. „Man kann einen Marmorboden strahlen lassen – oder ihn mit dem falschen Putzmittel zer- stören“, sagte sie. Eigentlich hatte sie schon eine Ausbildung als Rechtsan- waltsfachangestellte. „Aber das war mir zu langweilig.“ Der neue Beruf ist abwechslungsreicher. Und sie mag die Arbeitszeiten: „Ich fange zwar schon um 5.30 Uhr an, dafür bin ich aber auch schon um 15 Uhr fertig und habe den ganzen Nachmittag frei.“ Vielleicht macht sie nach der Gesel- lenprüfung auch noch ihren Meister. „Das sehe ich dann.“

Da ist Jasmin schon weiter: Sie hat ihren Meistertitel schon in der Tasche, ist mittlerweile Werkstattlei- terin und bildet selbst aus. „Das ist aber schon etwas anderes, wenn man jemandem beibringen muss, wie etwas geht, anstatt es für sich selbst einfach herauszufinden“, sagte sie den Jugendlichen. Sie nahm ihre Besucher*innen auf ganz besondere Weise mit: Sie schmiedete live. Vor der Kamera erhitzte sie einen Stab auf 1.100 Grad Celsius und bearbeitete ihn mit dem Hammer und dem Luft- hammer so lange, bis er auf 800 Grad „heruntergekühlt“ war. Dann ab in die Esse und weiter geht's. Nach fünf Minuten präsentierte sie den Zuschauer*innen ein wunderschön geschwungenes Efeublatt – aus Stahl. „Hast du dich schon mal verbrannt?“, lachte gleich die erste Frage. Jasmin lachte. „O ja, das passiert schon mal, wenn die Funken fliegen. Aber wenn man vorsichtig ist, sind es nur leichte Verbrennungen. Salbe drauf und dann ist es auch wieder gut.“

Eines ist nach diesen vielen Einbli- cken in verschiedene Berufszweige auf jeden Fall klargeworden: Das Handwerk ist sehr, sehr vielfältig. Und Frauen können in jedem einzel- nen der vielen Handwerksberufe „ihren Mann stehen“.



Metalbaumeisterin Jasmin List schmiedete live vor der Kamera.

KAMMERBLICK AUF ...

Die Zukunft ist weiblicher

Handwerkliche Berufe für Frauen attraktiver machen

VON PROF. DR. ELMAR FORSTER

Fast jede vierte Gründung im Handwerk erfolgt durch eine Frau. Fast jede fünfte erfolgrei- che Meisterprüfung wurde 2019 von einer Frau absolviert (17,1 Prozent) und jeder fünfte Handwerksbetrieb (20 Prozent) wird von einer Frau geführt. Darüber hinaus liegt der Frauenanteil bei neugeschlossenen Ausbildungsverträgen im Hand- werk bei fast einem Fünftel (2019: 19,7 Prozent).

So sehen die Zahlen für ganz Deutschland aus. In Zeiten des Fachkräftemangels, der anstehen- den großen Aufgaben fürs Hand- werk bei der Transformation zu einem klimaneutralen Deutschland und der stetig anspruchsvoller wer- denden Ausbildung gilt es aber, zwei Dinge im Auge zu behalten: Wir müssen mehr Frauen ins Hand- werk bringen, auch in die gewerb- lich-technischen Berufe, wo sie momentan noch unterrepräsentiert sind. Und dann müssen wir Frauen im Handwerk halten.

Handwerkliche Berufe müssen für Frauen attraktiver werden. Gleichzeitig müssen sie eine Pers- pektive fürs Leben bieten. Dazu zählt auch die Vereinbarkeit von



Prof. Dr. Elmar Forster
Hauptgeschäftsführer der Hand- werkskammer für Mittelfranken
Foto:HWK

Familie und Beruf – für das Hand- werk und den Mittelstand im Allge- meinen – im Vergleich zu anderen Berufen oft eine Herausforderung. Aber hier dürfen wir nicht den Mut verlieren und müssen neue Wege gehen.

„Wer klischeefrei wählt, wählt besser!“, sagte ZDH-Präsident Hans Peter Wollseifer anlässlich des bun- desweiten Girls'Days am 28. April 2022. Unsere Kammer nutzte auch dieses Jahr diesen Tag und hat Wer- bung fürs Handwerk gemacht. Dazu mehr in dieser Ausgabe.

Maurice Chevalier hat es wunder- bar auf den Punkt gebracht: „Die Logik der Frauen beruht auf der Überzeugung, dass nichts unmög- lich ist.“

Langjährige Verdienste gewürdigt

Metall-Innung Mittelfranken-Mitte ehrte Betriebe und Ehrenamtsträger

Eine Fusion ist ein wichtiger Meilenstein in der Geschichte einer Innung, aber auch eine gute Gelegenheit, um zurückzublicken und Weggefährten vieler Jahre zu würdigen. So dachte auch der Ehrenobermeister der Metall-In- nung Mittelfranken-Mitte, Michael Heidrich, und zeichnete bei einem Festabend mit gut 100 Gästen lang- jährige Ehrenamtsträger und aktive Betriebe der Handwerksorganisation aus.

Im Nürnberger Arvena Park Hotel gratulierte die Innung der Kunst- und Bauschlosserei Jörg Löhner zum 50. Betriebsjubiläum und der Lorenz Merk Aluminium Bau GmbH zum 25. Betriebsjubiläum.

Geehrt für langjährige Tätigkeit im Vorstand der ehemaligen Metall-Innung Nürnberg wurden:

Gerhard Kellner (Kellner Stahl- und Metallbau); Peter Stoll (Hans Stoll Schlosserei- und Anlagenbau GmbH); Michael Züge (Firma Gerhard Kellner, Lauf); Jürgen Mühlbauer (metall & leben GmbH); Ehrenobermeister Hans Keller (Metallbau Keller); Gerhard Thäter; Otto Kleinlein; Peter Meier (Robert Meier GmbH); Dieter Lindner (Die- ter Lindner GmbH); Günther Keller- mann; Cornelia Michel (Schweife- rei Michel); Brigitte Kramer; Michael Heidrich selbst war seit 1993 in zahlreichen Ämtern aktiv und ist seit März 2022 Ehrenober- meister.

Roger Kellermann erhielt den Goldenen Meisterbrief der Handwerkskammer für Mittelfran- ken für 35 Jahre währende Meister- tätigkeit.



Die Geehrten, unter ihnen der neue Ehrenobermeister Michael Heidrich (5.v.l.), Cornelia Michel (Mitte), Brigitte Kramer (5.v.r.) und der neue Ober- meister Harald Karger (3.v.r.).
Foto: Buchmann

IMPRESSUM

Handwerkskammer für Mittelfranken

Sulzbacher Straße 11–15,
90489 Nürnberg
Tel. 0911/5309-0

Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer
Prof. Dr. Elmar Forster